

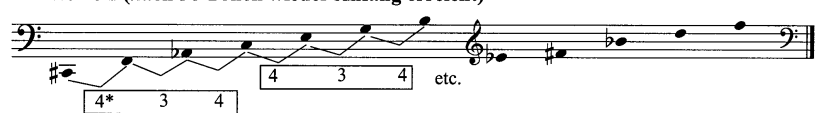
Sacred Site

für Klavier. – I. *Anrufung der Ahnen*; II. *Schlangentanz*; III. *Im Kreis*; IV. *Der Vogelgeist*; V. *Asche-Ritual*; VI. *Sternentraum*; VII. ***. – Verlag Neue Musik. – UA Barossa (Australien) 1996; 56'50

Der 7-teilige Klavierzyklus **Sacred Site** [Heilige Stätte] entstand innerhalb weniger Wochen im Jahr 1996. Der Komposition waren Studien der Mythologie von Indianern, australischen *Aborigines* und afrikanischen Naturvölkern vorausgegangen, wobei Stahmer auch zahlreiche Tonaufnahmen von deren kultischer Musik gehört hatte. Ziel der Studien war es, die eigenen ästhetischen und kompositionstechnischen Verfahrensweisen neu zu „erfinden“. Ergänzend beschäftigte sich Stahmer mit Fragen, welche die Wirkung von Musik auf den Menschen betreffen. Demnach sollten die sieben Sätze von *Sacred Site* das Ritual eines Weges abbilden, der von der Peripherie in das Zentrum führt, weswegen Stahmer auch die Einzelsätze als „Rituale“ bezeichnet und das Spielen und Anhören dieser Musik für eine spirituelle Disziplin hält.

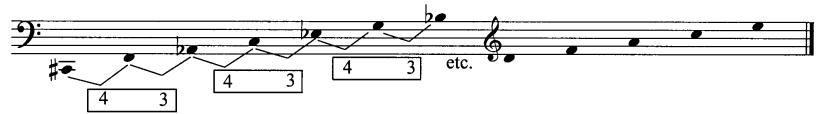
Sacred Site beruht auf einem über Cis als Grundton¹ aufgebauten, geschlossenen Tonsystem. Grundlage sind zwei verschiedene isomorphe Tonreihen (Abb.→). Diese beiden Reihen werden spiralförmig in- und umeinander gewickelt. Es entsteht eine Doppelschnecke, deren Endpunkt erreicht ist, wenn alle 36 bzw. 24 Töne „verbraucht“ sind (Abb.↓).

Reihe 1 (nach 36 Tönen wieder Anfang erreicht)



Zahlenfolge: 4 - 3 - 4

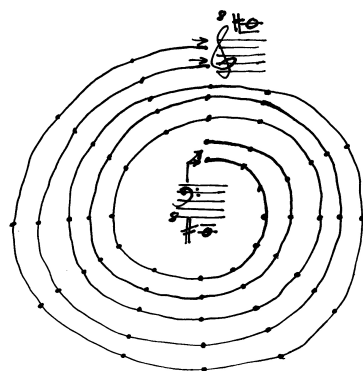
Reihe 2 (nach 24 Tönen wieder Anfang erreicht)



Zahlenfolge: 4 - 3

Die beiden Reihen werden spiralförmig geschrieben (12-er-Modell) und ineinander verschrankt (wie zwei ineinander gewickelte Schlangen)

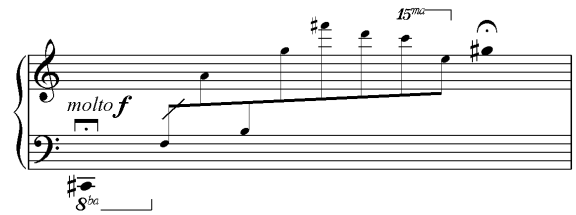
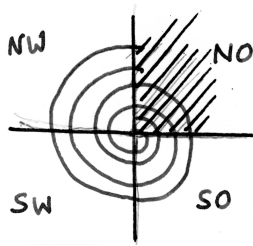
* Ziffern bedeuten Abstände in Halbtönen



Hieraus werden die Klänge aller sieben Rituale und deren Formgebung abgeleitet. Dem auf diese Weise gewonnenen Tonmaterial werden auf immer wieder andere Weise minimalistisch anmutende Strukturen und additive Formen abgewonnen. Das Verfahren kann man sich am besten so vorstellen: Die beiden ineinander verschlungenen Spiralen sind auf einer Fläche aufgetragen und werden nach einer speziellen „Choreografie“ als Klangräume „vertanzt“ bzw. „abgeschritten“. So wird in der *Invocation of the Ancestors* [Anrufung der Ahnen], dem ersten Ritual, ein Quadranten-Netz über die Doppelspirale gelegt, welches sich an den vier Himmelsrichtungen ausrichtet und damit einen Bezug zur Kosmologie herstellt. Aus dem Tonmaterial werden zwei unterschiedliche musikalische Gestalten abgeleitet: Vogelrufe und Akkordflächen. Die

¹ Zur Bedeutung von „Cis“ vgl. Hans Cousto: Klänge, Bilder, Welten – Musik im Einklang mit der Natur; Berlin (Simon und Leutner) 1989. Ausgehend von Berechnungen der Umlaufbahnen der Planeten definiert der Schweizer Musikologe Cis als „Urton“ der Erde.

Vogelrufe werden aus dem gesamten Tonvorrat je eines der vier Quadranten gebildet, so dass beispielsweise der erste Vogelruf alle Töne des Nordost-Quadranten benutzt:



„Sacred Site“: Harmonik der Vogelrufe in *Invocation of the Ancestors*

Für die Akkordflächen werden jeweils vier Töne einzelner Spiral-Umlaufbahnen verwendet, so dass in demselben Nordost-Quadranten insgesamt fünf verschiedene Akkorde erklingen:



„Sacred Site“: Die nordöstliche Akkordik in *Invocation of the Ancestors*

Sobald alle vier Quadranten auf ähnliche Weise durchschritten sind, hat das Ritual seinen Endpunkt erreicht. – Dem zweiten Ritual *Two Snakes Dance* [Tanz der zwei Schlangen] liegen animistische Vorstellungen der nordamerikanischen Pueblo-Indianer zu Grunde. Diese praktizieren während der Dürreperioden in ihren „Kiwias“ (Abb. →) den Regenzauber mit lebenden Schlangen. Hieraus entwickelte Stahmer musikalische Vorstellungen. Die Töne der beiden Spiralen werden radial gelesen und zu Akkorden verbunden, so dass insgesamt zwölf verschiedene



Fünfklänge entstehen.

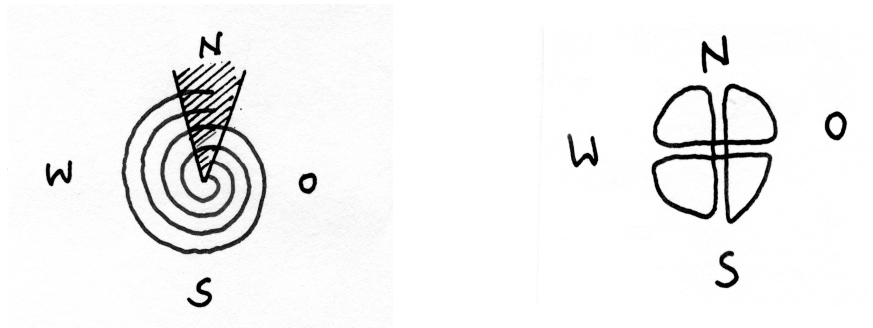
Diese zwölf Akkorde werden in der Reihenfolge des Uhrzeigers benutzt. Jedem Akkord wird eine spezifische Dauer zugeordnet. So dauert der „1 Uhr-Radius“ 7 Takte, der „2 Uhr-Radius“ 7,5 Takte: Jeder Akkord nimmt um einen halben Takt zu (7 – 7,5 – 8 – 8,5 etc.). Die fünf Akkordtöne werden in der Tiefe einzeln angeschlagen. Die Tasten bleiben so lange gehalten, bis der entsprechende Ton erneut angeschlagen wird. Dieses lineare Geschehen unterliegt bei langsamem Tempo einer Rhythmisierung (Abb. folgende Seite).

Wechsel vom ersten zum zweiten Radius

p
poco Rêd.

„Sacred Site“: *Two Snakes Dance* (T. 5 – 8)

Wie in der *Invocation* wird auch im dritten Ritual, dem *Inner Circle* [Innerer Kreis], das Spiral-System in ein Quadranten-Netz gelegt, doch werden jetzt die Segmente auf andere Weise gebildet; so enthält z. B. das Nord-Segment die Töne des „11 Uhr-Radius“, des „12 Uhr-Radius“ und des „1 Uhr-Radius“, aus denen dann Akkorde gebildet werden. Für die Großform werden die Segmente auf besondere Weise aneinander gereiht. Begonnen wird im Norden. Daraus ergibt sich dann die Umlaufreihenfolge N – S – W – O – S – etc.:



„Sacred Site“: Harmoniepläne des *Inner Circle*

Diesen Abschnitten werden Zahlen für die Wiederholung der Takte zugeordnet, die sich nach der Fibonacci-Reihe verändern (Abb.→).

N	-	S	-	W	-	O	-	S	-	N	-	O	-	W	-	N
8		5		3		2		1		2		3		5		8

„Gongtöne“ markieren den Wechsel von einer

Himmelsrichtung zur anderen. Sie werden erzeugt, indem die Saite während des Anschlags im Flügelinnern an dem entsprechenden Flageolett-Punkt fest niedergedrückt wird und so lange durch das 3. Pedal gehalten werden, bis der nächste Gongton erklingt. Einige Töne werden im Flügelinnern gezupft. Die Tonabstände sind vom Spieler a-metrisch *liberamente e molto calmo* [frei und mit großer Ruhe] zu gestalten:

ordinario

Flageolett (im 3. Pedal)

poco f *molto sonoro*

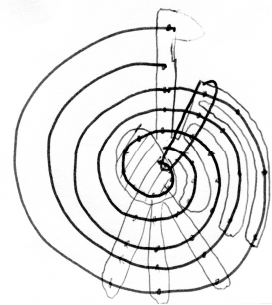
ff (im Flügelinnern gezupft)

„Sacred Site“: *Inner Circle* (T 1 – 4)

Anregungen für das vierte Ritual *Bird Spirit* [Vogelgeist] erhielt Stahmer beim Besuch eines indianischen *Pow-Wow*, wo von einem Tänzer im Vogelkleid ein kultischer Tanz ausgeführt wurde. Daraufhin legte er ein aus der altindianischen Mythologie entlehntes Vogelembem



über die Doppelspirale und leitete seine Musik aus dem linearen Nachvollzug der Verbindungen von Ton zu Ton ab: Hieraus ergibt sich der Tonvorrat für die einzelnen Abschnitte, deren jeweilige Länge aus der Grundzahl „11“ heraus entwickelt ist. Unter den sieben Ritualen ist *Bird Spirit* das einzige, das durchgehend in einer Taktart notiert und damit von einer tänzerischen Bewegung durchpulst ist. So lebt beispielsweise eine von den drei Schwanzfedern zugeordneten Sektionen

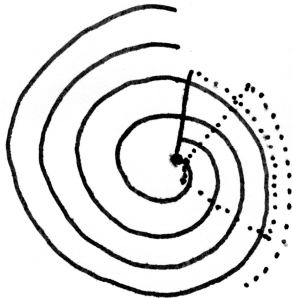


aus der Komplementärrhythmik zweier Ostinati, die – im raschen 11/8-takt zeitlich gegeneinander

versetzt – jeweils einen der radialen Fünfklänge hören lassen

Akkordwechsel

(Abb.→). Im fünften Satz, dem *Ritual of Ashes* [Asche-Ritual], wechseln sich radial gebildete Akkorde mit solchen ab, die aus den Umlaufbahnen gewonnen wurden. So beginnt das Stück bei „Cis“ im Innern und folgt zunächst dem „12 Uhr-Radius“.



Daran schließt sich der aus den Tönen der äußeren Umlaufbahn von „12 Uhr“ bis „4 Uhr“ gebildete Akkord an. Es folgt der „4 Uhr-Radius“ (nach innen) und von dort auf der inneren Umlaufbahn entgegen dem Uhrzeigersinn zurück bis „1 Uhr“ (Abb.←). In dieser Bewegungsform geht es weiter, bis der Ausgangspunkt wieder erreicht ist. Die Akkorde klingen, ohne Metrum bei ruhigem Tempo in der Tiefe angeschlagen, wie feierliche Gongklänge (Abb.→).

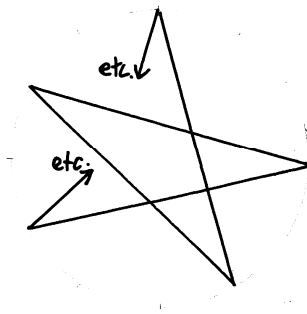
de klingen, ohne Metrum bei ruhigem Tempo in der Tiefe angeschlagen, wie feierliche Gongklänge (Abb.→).

Liberamente (tranquillo)

Für den *Star Dream* [Sternentraum] diente Stahmer der Sternenhimmel als Vorbild. In einem Gedicht der nordamerikanischen Passamaquoddy-Indianer heißt es:

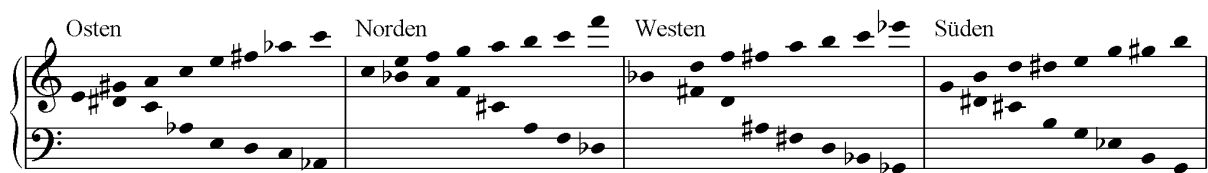
Wir sind die Sterne, wir singen.
Wir singen mit unserem Licht.
Wir sind die Vögel aus Feuer.
Wir fliegen über den Himmel,
und unser Licht ist eine Stimme.
Wir bahnen einen Weg für die Seele
Auf ihrer Reise durch den Tod.

Der Klangvorrat ist, wie auch im *Two Snakes Dance*, aus den zwölf Radialakkorden abgeleitet, deren Reihenfolge sich nach folgendem Muster regelt:



„Sacred Site“: Werkskizze zu *Star Dream*

Hatte er für die ersten sechs Rituale noch Vorbilder aus der Mythologie bezogen, benennt Stahmer für das siebte Ritual kein konkretes Vorbild: Mit drei Sternchen deutet er an, dass es sich bei dieser Musik nach seiner Vorstellung um etwas handelt, das nicht weiter genannt sein will. Wie im *Inner Circle* wurden vier Segmente gebildet, aus deren jeweils fünfzehn Tönen melodische „Klangstrahlen“ abgeleitet werden konnten. Das Stück beginnt im östlichen Segment und geht über den Süden und Westen zum Norden, bis es wieder im Osten angelangt ist; Vogelrufe strukturieren den Ablauf:



„Sacred Site“: Tonvorrat und „Klangstrahlen“ des 7. Rituals